

Zeitschrift: Technische Beilage zur Schweizerischen Post-, Zoll- & Telegraphen-Zeitung = Supplément technique du Journal suisse des postes, télégraphes et douanes

Band: 1 (1917)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: F.L.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Dringlichkeit ist im *Lokalverkehr* ausgeschlossen und nur für interurbane und internationale Gespräche zulässig. Im internationalen Verkehr wird die Auswechslung von dringenden Privatgesprächen nach der Wiederaufnahme des internationalen Telephondienstes mit den beteiligten ausländischen Verwaltungen von Fall zu Fall vereinbart und bekannt gemacht werden.

Im internen Verkehr ist den dringenden Privatgesprächen der Vorrang nur vor den gewöhnlichen Privatgesprächen eingeräumt. Gewöhnliche *internationale* Gespräche genießen also den Vorrang vor den *dringenden internen*, ebenso alle im Art. 33 der *Dienstanleitung* genannten Gespräche der politischen und polizeilichen Behörden, der Militärorgane und der verschiedenen Eidg. Verwaltungen, wenn für diese Gespräche der Vorrang entweder verlangt wird oder zu Recht besteht.

Die Bestimmungen des Art. 11 des Bundesgesetzes über das Telephonwesen finden auch Anwendung auf die dringenden Gespräche. Wenn daher für einen bestimmten Leitungsweg mehrere Anmeldungen vorliegen, so darf ein Abonnent nicht mehr als 2 dringende Gespräche zu 3 Minuten nacheinander oder eines zu 6 Minuten führen. Die gleichzeitige Anmeldung von mehr als 2 dringenden Gesprächen mit der gleichen Bestimmungsstation ist zwecklos, da das dritte und alle folgenden Gespräche in Bezug auf die Ausgangsleitung wie gewöhnliche behandelt werden müssen. Dies folgt aus der im Art. 45 der *Dienstanleitung* vorgenommenen Streichung der Worte „von gleichem Range und“. Eine dritte Anmeldung darf also erst nach Erledigung der beiden ersten eingereicht werden und zwar hinter die unerledigten Anmeldungen für gewöhnliche Gespräche.

Die Bevorzugung der öffentlichen Sprechstationen (Automaten und andere) gegenüber den Abonnentenstationen ist nicht statthaft, auch auf die Gefahr hin, daß bestellte gewöhnliche Verbindungen wegen zu langer Wartezeit nicht mehr benützt werden. Der Vorrang vor den gewöhnlichen Gesprächen der Abonnentenstationen muß von den Benutzern der öffentl. Sprechstationen durch Bezahlung der 3fachen Taxe erkauft werden.

Für dringende Privatgespräche wird die dreifache Taxe eines gewöhnlichen Gesprächs mit der gleichen Bestimmungsstation und für die gleiche Zeitdauer berechnet.

Bei den von öffentlichen Sprechstationen oder Gemeindestationen aus geführten dringenden Gesprächen ist auch der Zuschlag von 10 Cts. für jede Gesprächseinheit dreifach zu berechnen. Dringende Gespräche kosten hier also für je 3 Minuten oder Bruchteile derselben 3×30 , 3×50 , 3×70 Cts. u. s. w. statt 3×20 bzw. 3×40 , 3×60 Cts. u. s. w.

Die Mehrtaxen für die Gesprächsvermittlung außerhalb der reglementarischen Dienstzeit werden dagegen ohne Rücksicht auf Dringlichkeit und Zeitdauer wie für gewöhnliche Gespräche berechnet.

Zur Notierung der dringenden Gesprächsanmeldungen werden wie für gewöhnliche Gespräche weiße Tickets verwendet, da man beim Beginn der Notierung der Anmeldung meistens noch nicht weiß, ob das Gespräch als „gewöhnliches“ oder als „dringendes“ behandelt werden soll.

Die Dringlichkeit wird auf dem Ticket durch ein deutliches D angemerkt.

In den größeren Zentralen müssen die Behälter für die unerledigten Tickets unterteilt werden, damit die dringenden und die gewöhnlichen Gesprächsanmeldungen auseinander gehalten werden können. Das erleichtert auch die Arbeit des Couriers.

Bei der Ermittlung des monatlichen Gesprächsverkehrs jeder Leitung sind die dringenden Gespräche wie gewöhnliche zu behandeln, d. h. im Ausgang zählt jede *Gesprächseinheit* und im Transitverkehr jede *Verbindung* für ein Gespräch.

In den übrigen Verkehrsausweisen (Gesprächssammelblätter und Bordereaux etc.) sind die dringenden Gespräche von den gewöhnlichen auszuscheiden. Die Taxen für dringende Gespräche sind mit D 20, D 40, D 60 u. s. w. vorzumerken.

Der Entschluß eines Abonnenten, sein Gespräch als dringend anzumelden, wird natürlich bestimmt werden von der voraussichtlichen Wartezeit für die anzumeldende Verbindung. Der Besteller wird sich daher an die Registrierbeamtin wenden mit der Frage: „Gehts lange?“ oder „Wie lange gehts?“ „Liegen viele Anmeldungen vor?“ Die Telephonistin muß darüber notwendigerweise Auskunft geben können und in der Lage sein, die Auskunft unverweilt zu erteilen, ohne erst bei der die betreffende Leitung bedienenden Telephonistin anfragen zu müssen. Die Verwaltung sieht sich daher vor die Aufgabe gestellt, in den größeren Zentralen mit besonderem Registrierdienst Einrichtungen zu treffen, durch welche die Wartezeiten für die stark belasteten Hauptleitungen den Registriertelephonistinnen direkt angezeigt werden. Ob solche Einrichtungen schon bestehen, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls bietet sich hier für die Betriebstechniker eine Gelegenheit zu erfinderischer Betätigung und die Redaktionskommission ist sicher gerne bereit, diesbezügliche Anregungen in der „Technischen Beilage“ zu veröffentlichen.*) X. Y.

*) Anmerkung der Redaktion. Es existieren bereits derartige Einrichtungen, die aber noch keine allgemein befriedigende Lösung darstellen. Ob die O. T. D. sich aber zur Einführung der Wartezeitenmelder entschließen wird, ist eine andere Frage. Jedenfalls geben wir einem diesbezüglichen Meinungsaustausch gerne Raum.



Bücherschau.

Mehrfach-Telegraphen.

Der Band XI des Sammelwerkes „*Telegraphen- und Fernsprechtechnik in Einzeldarstellungen*“ ist im Frühsommer 1914 mit dem Inhalt „*Mehrfach-Telegraphen*“ erschienen. Er kam zu uns im Augenblick der höchsten politischen Spannung, in jenen denkwürdigen Tagen, und noch lange nachher bestand kein Interesse für Neuheiten und Besprechungen wären zwecklos gewesen. Die technische Fachbeilage weckt nun den Rezensenten und mahnt ihn an die zurückgelegte Pflicht.

Der Verfasser, Postrat *August Kraatz* in Cöln, der 1906 als Telegrapheningenieur im Reichs-Postamt den Band I des nämlichen Sammelwerkes (*Maschinen-Telegraphen*) schrieb, bespricht im Band XI hauptsächlich die in einem weitem Umfange verwendeten Mehrfach-Schaltungen und -Apparate. Wie allen bisher erschienenen Bänden dieser von Th. Karrass, Geh. Postrat und Ober-Telegrapheningenieur im Reichs-Postamt herausgegebenen Sammlung, ist auch dem vorliegenden der knappe gedrungene Stil eigen. Ebenfalls die Ausstattung durch den bekannten Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig ist auf den VIII. 227 Seiten gr. 8^o in bezug auf Papier, Druck und die 212 Abbildungen die bei Werken dieses Verlages bekannte vorzügliche.

Das Buch ist in eine Einleitung, zwei Abschnitte und einen Anhang geteilt. *Systeme, die absatzweise arbeiten*, heißt der erste Abschnitt, der sich auf 113 Seiten über den *Telegraphen von Baudot* verbreitet. Damit wird uns nach langen Jahren endlich wieder eine gute, genaue deutsche Beschreibung über dieses System gegeben, der unseres Wissens seit bald 15 Jahren gerufen wurde. Die bis jetzt einzige ausführliche, deutsche Abhandlung im großen Handbuch der Elektrischen Telegraphie von Prof. Dr. K. E. Zepsche, dritter Teil, II. Hälfte, Seite 344—382, stammt ungefähr von 1890 aus der Feder des Herrn Prof.

Dr. Tobler in Zürich, und umfaßt, entsprechend dem damaligen Stande der Verwendung des Apparates, die vortreffliche Darstellung der Apparateile, des Vierfach- und des Zweifachsystems und der ersten drehenden Uebertragung für Zweifach-Baudot, wie sie für die Verbindung Paris-Rom in Turin aufgestellt wurde. Im neuesten Band XI der Telegraphen- und Fernsprech-Technik sind über den Baudot-Apparat behandelt: 1. Geschichtliches (sehr kurz). 2. Wirkungsweise im allgemeinen. Alphabet. Doppelstrombetrieb. Stromverzögerung. 3. Stromlauf und Verteiler für den Zweifachapparat. Stromverhältnisse. Verteiler. Triebwerk. 4. Der Geschwindigkeitsregler. Bauart. Wirkungsweise. Allgemeine Beschaffenheit. Grundeinstellung. Theorie. 5. Die Gleichlaufvorrichtung. Bauart. Wirkungsweise. Einstellung zum Verteiler. 6. Das Relais. Bauart. Wirkungsweise. Einstellung. 7. Der Geber alter Bauart. Der Geber neuer Bauart mit mechanischem Festhalten der Tasten. 8. Der Empfänger oder Uebersetzer. Allgemeines. Uebersetzer-elektromagnete. Winkelhebel. Begrenzungsscheibe und Kombinator. Sucher. Auslösehebel. Druckrad und Typenrad. Druckvorrichtung. Geschwindigkeitsregler. Bremseselektromagnet mit Bremse. 9. Das Einstellen zwischen zwei Endämtern. 10. Der Vierfachapparat. 11. Die Uebertragung. 12. Der Staffelbetrieb mit Weitergebern. 13. Die Verwendung des Telegraphen von Baudot. — Die ausgezeichneten Beschreibungen sind durch viele sehr deutliche Abbildungen und Schemata unterstützt. Das Einstellen und Richten aller Apparateile wird verständlich und ausführlich dargestellt. Die theoretischen Erklärungen sind ebenso vollständig. 8 volle Druckseiten widmet der Verfasser der wichtigen Theorie des Hauptregulators am Verteiler. Oft gehen die theoretischen Ableitungen einen andern Weg, als wir es in der Schweiz gewohnt sind zu lernen und zu lehren; doch sind begreiflich Ziel und Ergebnis unserer mehr praktischen, französischen Lehrmethode die gleichen.

Der Verlag folgert, daß aus der Vollkommenheit des Werkes heraus nützliche Winke für den Telegraphenbeamten sich finden, wie die Ursachen von Betriebsschwierigkeiten zu erkennen und schnell zu beheben sind. Aus unserer langjährigen Erfahrung wissen wir, daß vor allem aus genaue Kenntnis des Systems das Aufsuchen der Fehler erleichtert. Für angehende Baudotpraktiker und zukünftige Aufsichtsbeamte wäre es von großem Nutzen gewesen, wenn ihnen eine besondere, zusammenfassende Anleitung über die Störungen und ihre Hebung zur Verfügung stände, wie sie die 3 Handbücher der Pariser Commis-principaux Pouliane und Faivre, Caminade und Naud, und besonders das jüngste von Mercy geben. Herr Kraatz hat selbst diese 3 französischen Bücher als Literatur-Angaben aufgezählt.

Vom zweiten Abschnitt, überschrieben mit *Systeme, die gleichzeitig arbeiten*, nennen wir nur die Titel der Hauptabteilungen, die auf 86 Seiten untergebracht sind: Die theoretischen Grundlagen. Das Gegensprechen nach der Differentialschaltung. Das Gegensprechen nach der Brückenschaltung. Hilfsapparate. Die künstliche Leitung. Die Induktanzspulen. Der Seiteninduktionsschutz. Das Gegensprechen mit dem Klopferapparat. Das Gegensprechen mit dem Hughesapparat. Das Gegensprechen mit dem Telegraphen von Wheatstone. Das Gegensprechen mit dem Telegraphen von Siemens und Halske. Das Gegensprechen mit dem Telegraphen von Baudot. Die Uebertragung. Das Doppel-Gegensprechen.

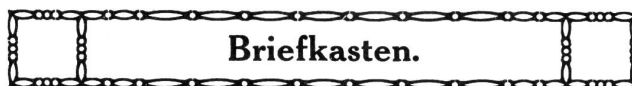
In diesen Beschreibungen werden nur die jetzt in der Praxis allgemein verwendeten Schaltungen, die bei uns gewöhnlich mit dem Sammelnamen Duplextelegraphie bezeichnet werden, behandelt. Es sind das Gegensprechen nach der Differentialschaltung mit Differentialrelais und das

Gegensprechen nach der Brückenschaltung, die künstliche Leitung, und das Gegensprechen mit dem Hughesapparat ganz ausführlich erklärt. Hierüber sind uns Schweizerbeamten bis jetzt keine so gründliche Instruktionen zur Verfügung gestanden. Die vorliegende Arbeit des Postrates Kraatz bespricht alle Punkte, welche für unsere Verhältnisse in Betracht kommen, mit Ausnahme der von Verwaltung zu Verwaltung, sogar von Amt zu Amt ändernden Art der Anschlüsse der Gegensprechapparate an die Umschalter. (Mitte Seite 147 ist ein Druckfehler: Statt dem Hinweis auf Abb. 156 sollte es heißen: in Abb. 157.)

Mathematische Formeln über die Stromverhältnisse bringt noch der 20 Seiten starke, letzte Teil *Anhang*, der im übrigen am Schluß zwei gedrängte, kurze Beschreibungen des Achtfach-Telegraphen von Rowland und des neuen Mehrfach-Telegraphen von Murray bringt. Ein alphabetisches Namen- und Sachregister schließt den Band.

Die ganze Sammlung der Bände von Telegraphen- und Fernsprech-Technik gehört als grundlegendes Fachwerk in die Bücherei jedes vorgeschrittenen Telegraphenbeamten, natürlich dazu auch der neue Band XI. Ganz besonders gehört letzterer weiter in die Hände des Betriebspersonals. Er wird das Handbuch für die Betriebsleiter der Telegraphenämter und die deutschsprechenden Beamten werden.

F. L.



Briefkasten.

Benützet den Briefkasten.

Nichts ist lehrreicher als das rege Frage- und Antwortspiel eines Briefkastens. Kein Berufsgebiet ist so reich an Rätseln und ungelösten Fragen, wie die Elektrotechnik. Allen Fragestellern wird gewissenhafte und gründliche Prüfung der Fragen zugesichert.

An unsere zukünftigen Mitarbeiter.

Der Verleger der „Technischen Beilage“ macht uns aufmerksam, daß jede Nummer mindestens 8 Druckseiten enthalten müsse.

Für die zweite Nummer ist bis jetzt nur der Schluß der Arbeit von Ringgenberg vorhanden. Um das rechtzeitige Erscheinen dieser und der folgenden Nummern sicherzustellen, sollte stets ein gewisser Vorrat an Arbeiten vorliegen, damit jede Nummer ohne Ueberstürzung richtig und gründlich vorbereitet werden kann. Wer also die Absicht hegt, Beiträge zu liefern, der ist freundlich gebeten, sie ungesäumt auszuführen.

Die Arbeit der Redaktions-Kommission würde sehr erleichtert, wenn die Manuskripte in Maschinenschrift und mit etwa 60 Buchstaben oder deren Raum pro Zeile abgeliefert würden. Doch ist dies keine *conditio sine qua non* für die Aufnahme der Arbeiten!

Um unser Organ in Fluß zu bringen und um eine Wegleitung zu gewinnen zur Anpassung an die Wünsche und Erwartungen der Leser, bittet die Redaktionskommission um Mitteilung von Themen, deren Behandlung gewünscht wird. Je größer die Beteiligung, desto besser.

Die eingegangenen Themen werden gesichtet und veröffentlicht und zweifellos manche Feder in Bewegung versetzen, die nur noch auf ein lohnendes Thema gewartet hat.

Alle Zuschriften sind zu adressieren an den Vorsitzenden der Redaktions-Kommission, Herrn ERNST NUSSBAUM, Schützenweg 17 in Bern.